Wie die Türken in unsere Köpfe kamen. Eine deutsche Bildungsgeschichte



Ingrid Lohmann Julika Böttcher (Hrsg.)

Auf dem Weg ins Türkische Reich

Ein bildungshistorisches Lesebuch

Lohmann / Böttcher Auf dem Weg ins Türkische Reich

Wie die Türken in unsere Köpfe kamen.

Eine deutsche Bildungsgeschichte

herausgegeben von Ingrid Lohmann, Julika Böttcher, Christine Mayer und Sylvia Kesper-Biermann

Band 2

Die Reihe versammelt interdisziplinäre Forschungsergebnisse und Quellentexte zu den deutsch-türkischen Bildungsbeziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Sie nimmt transnationale sowie postkoloniale Perspektiven ein und trägt so zum erweiterten Verständnis eines heute weitgehend unbekannten Kapitels der deutschen Bildungsgeschichte bei. Die Reihe zielt darauf ab, die Historiographie deutscher Pädagogik zu erweitern und das Selbstverständnis der im Bildungswesen Tätigen zu hinterfragen.

Ingrid Lohmann Julika Böttcher (Hrsg.)

Auf dem Weg ins Türkische Reich

Ein bildungshistorisches Lesebuch

Publiziert mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über http://dnb.d-nb.de.

2022.lg. © by Julius Klinkhardt.

Abbildung Umschlagseite 1: Konstantinopel um 1900, Galatabrücke, Blick von Pera hinüber nach Stambul. In: Views of People and Sites in Turkey, Detroit Publishing Company 1905, World Digital Library, Library of Congress, www.wdl.org/en/item/8820/view/1/1/.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten. Printed in Germany 2022. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffent-licht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/

Inhaltsverzeichnis

		Böttcher, Ingrid Lohmann
Ξi	nleit	ung11
		Kurzfassung der Einleitung auf Türkisch
l		Frauenzimmern und Mädchenschulen
	Zur	Einführung21
	1.1	Etwas von dem türkischen Frauenzimmer. In: Neueste
		Mannigfaltigkeiten. Eine gemeinnützige Wochenschrift (1779)23
	1.2	Türkei (Frauen). In: Damen Conversations Lexikon. Leipzig 183826
	1.3	Helmuth von Moltke: Briefe über Zustände und Begebenheiten
		in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839. Berlin 1841.
		Brief 8: Die Frauen und die Sklaven im Orient
	1.4	Anna Bergau: Türkische Frauen. In: Zeitschrift
		für weibliche Bildung in Schule und Haus. Zentralorgan
		für das deutsche Mädchenschulwesen (1880)30
	1.5	In einer türkischen Mädchenschule. In: Hamburgischer
		Correspondent (1910)
	1.6	Friedrich Schrader: Vom Volks- und Mädchenschulwesen
		der Türkei. In: Die Lehrerin. Organ des Allgemeinen Deutschen
		Lehrerinnenvereins (1916)34
	1.7	Otto Lotthammer: Mein Besuch in einer türkischen
		Mädchenschule. In: Neue Bahnen. Illustrierte Monatsschrift
		für Erziehung und Unterricht, Kriegsjahrgang (1917)36
	1.8	Nach zehn Jahren zum Goldenen Horn. In: Der Asienkämpfer.
		Mitteilungen des Bundes der Asienkämpfer (1926)39
	1.9	Karl Möller: Türkische Frauen. In: Vorwärts (1931),
		Beilage Frauenstimme41
2	Türl	kische Sitten – völkerpsychologisch gesehen
	Zur	Einführung
	2.1	Christian Wilhelm Dohm: Probe einer kurzen Charakteristick
		einiger der berühmtesten Völker Asiens. Der Türke. In: Lippische
		Intelligenzblätter (1774)
	2.2	Friedrich Murhard: Betrachtungen über den Nazionalcharakter
		der Türken. In: Konstantinopel und St. Petersburg, der Orient
		und der Norden. Eine Zeitschrift (1805)

	2.3	Stoff zu lehrreichen Unterhaltungen in der Schule. Europäisch-
		Türkisches Reich. In: Allgemeine Zeitung für Deutschlands
		Volksschullehrer, hrsg. von Stadtpfarrer Lehmus und Pfarrer Merz
		(1821)54
	2.4	Lehrreiche Unterhaltungen für Lehrer. Lesefrüchte. Etwas, was
		Luther von den Türken gesagt hat. Aus seinen Schriften gesammelt.
		In: Allgemeine Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer, hrsg. von
		Stadtpfarrer Lehmus und Pfarrer Merz (1823)60
	2.5	Türkei. In: Oeconomische Encyclopädie oder allgemeines System
		der Staats- Stadt- Haus- u. Landwirthschaft in alphabetischer
		Ordnung. Von Johann Georg Krünitz et al. (1846)61
	2.6	J. Stanjek: Was wir den Türken verdanken. In: Arbeiter-Jugend.
		Organ für die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der jungen
		Arbeiter und Arbeiterinnen (1915)
	2.7	Georg Engelbert Graf: Wie die Türken nach Europa kamen.
		In: Arbeiter-Jugend. Organ für die geistigen und wirtschaftlichen
		Interessen der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen (1916)
	2.8	Else Marquardsen: Türkische Sitten. In: Neue Badische Schulzeitung
		(1916) (Gekürzter Nachdruck aus: Süddeutsche Monatshefte) 68
	2.9	Otto Eberhard: Die Seele des Orients. Ein Beitrag zur
		Volkspsychologie. In: Thüringer Lehrerzeitung (1917)75
3	Geo	graphie, Naturschätze und Kolonisationspläne
		Einführung83
	3.1	Anton Friderich Büsching: Hülfsmittel zur Beschreibung der
		europäischen Türkei. In: Neue Erdbeschreibung. Erster Theil.
		Hamburg 175485
	3.2	Helmuth von Moltke: Briefe über Zustände und Begebenheiten in der
		Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839. Berlin, Posen, Bromberg 1841,
		Brief 47: Türkische Steuererhebung und Conscription
		brief 4/: Turkische Steuerernebung und Conscription
	3.3	
	3.3	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien.
	3.3 3.4	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)89
		Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien.
		Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)
	3.4	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)
	3.4	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)
	3.4	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)
	3.4 3.5	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)
	3.4 3.5	Hugo Grothe: Deutsche Kulturmission in Kleinasien. In: Geographische Blätter (1899)

3.8	Elisabeth Lüher-Taube: Der Orient, seine Bedeutung für die Zukunft
	Deutschlands, seine Behandlung in der Schule. In: Die Lehrerin.
	Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins (1916) 110
3.9	Johannes Meyer: Berlin – Konstantinopel – Bagdad. Eine
	methodische Einheit zeitgemäßer Erdkunde.
	In: Deutsche Schulpraxis (1916)115
Übe	r die Bildung der türkischen Nation
	Einführung121
4.1	Philipp Wilhelm Gottlieb Hausleutner: Vorrede des Uebersezers.
	In: Litteratur der Türken. Aus dem Italiänischen des
	Herrn Abbé Toderini, 1790
4.2	Helmuth von Moltke: Briefe über Zustände und Begebenheiten in
	der Türkei, 1841. Aus Brief 10: Die politisch-militairische Lage des
	osmanischen Reichs im Jahre 1836
4.3	Julius Petermann, Ramis Efendi: Einleitung. In: Beiträge zu einer
	Geschichte der neuesten Reformen des Osmanischen Reiches,
	enthaltend den Hattischerif von Guelhane, den Ferman vom 21.
	November 1839, und das neueste Strafgesetzbuch, 1842
4.4	Georg Friedrich Wilhelm Rosen: Die türkische Staatszeitung über
	Preussen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen
	Gesellschaft (1847)
4.5	Die neusten Fortschritte im türkischen Unterrichtswesen.
	In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (1847) 135
4.6	Türkisches Schulwesen. In: Pädagogische Real-Encyclopädie oder
	Encyclopädisches Wörterbuch des Erziehungs- und
	Unterrichtswesens und seiner Geschichte, 1847136
4.7	Türkei. In: Real-Encyclopädie des Erziehungs- und
	Unterrichtswesens nach katholischen Principien, 1884
4.8	Mustafa Satı Bey: Preußens Erwachen und Fichtes Reden an die
	deutsche Nation. Vortrag, gehalten am 21. März 1913 im Saal der
	Universität in Istanbul
4.9	Hans Fritz Freiherr von Fürstenberg: Die türkischen Provinzbeamten
	und die Reformen. In: Der Tag (1913)
4.10	Halil Halid Bey: Das Bildungsproblem in Anatolien. In: Der neue
	Orient. Halbmonatsschrift für das politische, wirtschaftliche und
,	geistige Leben im gesamten Orient (1918)
4.11	Otto Eberhard: Der türkische Nationalismus und der deutsche
	Unterricht an den türkischen Schulen. In: Neue Bahnen. Illustrierte
/ 12	Monatsschrift für Erziehung und Unterricht (1918)
4.12	Artasches Abeghian: Europa revolutioniert Vorderasien.
	In: Der Abend Spätausgabe des Vorwärts (1929) 164

5	Ansi	chten vom türkischen Erziehungswesen
	Zur	Einführung169
	5.1	Türkische Kunst, Wissenschaft und Schule. In: Allgemeine Schul-
		Zeitung. Ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-,
		Erziehungs- und Unterrichtswesens (1829)
	5.2	Die Schulen in der Türkei. In: Der Deutsche Schulbote. Eine
		katholisch-pädagogische Zeitschrift (1843)173
	5.3	Eine verständige Verordnung des türkischen Oberstudienrathes
		betreffend den Religionsunterricht. In: Pädagogische Revue.
		Centralorgan für Wissenschaft, Geschichte und Kunst der Haus-,
		Schul- und Gesellschaftserziehung (1848)
	5.4	Türkische Schulen. In: Real-Encyclopädie des Erziehungs- und
		Unterrichtswesens nach katholischen Principien, 1866
	5.5	Türkische Schulen. In: Allgemeine Schul-Zeitung für das gesammte
		Unterrichtswesen. Organ des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik
		(1877) (Nachdruck aus: Frankfurter Zeitung)
	5.6	Gustav Adolf Lindner: Türkische Erziehung. In: Encyklopädisches
		Handbuch der Erziehungskunde, mit besonderer Berücksichtigung
		des Volksschulwesens, 1884
	5.7	Friedrich Giese: Türkisches Schulwesen. In: Encyklopädisches
		Handbuch der Pädagogik, 1910
	5.8	
		Mitteilungen. Schulwesen im Orient. In: Die Welt des Islams (1914)193
	5.9	Otto Lotthammer: Bilder aus dem türkischen Schulleben.
		In: Die Wacht (1916) (nach: Germania. Zeitung für das
		Deutsche Volk). 196
	5.10	Türkei (Erziehungswesen). In: Wörterbuch der Pädagogik von
		Wilhelm Hehlmann, 1964
6	Deu	tsche auswärtige Schularbeit und Kulturmission
	Zur	Einführung205
	6.1	Hans Schwatlo: Die deutschen und fremden Schulen im Oriente.
		In: Deutsche Zeitschrift für ausländisches
		Unterrichtswesen (1895/96)
	6.2	Carl Mergenthaler: Kaiserfeier der Deutschen Schule in Pera.
		In: Osmanischer Lloyd (1915).
	6.3	Wilhelm Blankenburg: Neues Arbeitsfeld für den Sieger von Sadowa.
	-	In: Der Tag (1915)
	6.4	Freistellen für türkische Schüler in Deutschland. In: Die Lehrerin.
		Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins (1916)219

6	.5 Rudolf Zabel: Wirtschaftspolitisches aus der asiatischen Türkei.		
	In: Die Welt des Islams (1916)21	19	
6	.6 Franz Schmidt: Deutscher Unterricht an türkischen höheren		
	Schulen. In: Monatsschrift für höhere Schulen (1917)22	22	
6	.7 Rudolf Adolf Wilhelm Roß: Die deutschen Schulen in der Türkei		
	und ihre Aufgaben für die Zukunft. In: Neue Bahnen. Illustrierte		
	Monatsschrift für Erziehung und Unterricht (1917)22	27	
6	.8 Zulassung der türkischen Sprache an Stelle der englischen oder		
	französischen Sprache bei Reife- und Schlußprüfungen von		
	türkischen Schülern. Erlass. In: Zentralblatt für die gesamte		
	Unterrichtsverwaltung in Preußen (1918)	33	
7 V	orbereitung auf die Arbeit im Türkischen Reich		
Z	ur Einführung23	37	
	.1 Andreas David Mordtmann: Brief. Ueber das Studium des		
	Türkischen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen		
	Gesellschaft (1849)	1 0	
7	.2 Paul Rohrbach: Der deutsche Gedanke in der Welt, 1912.		
	Aus Kapitel 7: Moralische und andere Eroberungen24	1 4	
7	.3 Carl Heinrich Becker: Das Türkische Bildungsproblem, 1916 24	1 6	
7	.4 Otto Kley: Deutscher Wirtschafts- u. Bildungseinfluß in der Türkei.		
	In: Pädagogische Woche (1916).	57	
7	.5 Carl Heinrich Becker: Die Vorbereitung zur Arbeit im Orient.		
	In: Deutsche Levante-Zeitung (1916)26	54	
7	.6 Else Marquardsen: Vademecum für Orientfahrer. In: Illustrirte		
	Zeitung (1916), Kriegsnummer: Die Türkei und Deutschland 26	58	
7	.7 Julius Ruska: Deutsch-Türkisches. In: Deutsches Philologen-Blatt.		
	Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten		
	Lehrerstand (1917)	72	
7	.8 Traugott Mann: Deutsche und österreichische Forschungs- und		
	Bildungsarbeit in der Türkei. In: Zeitschrift für Politik (1917) 27	78	
7	.9 Nach zehn Jahren zum Goldenen Horn.		
	In: Mitteilungen des Bundes der Asienkämpfer (1926)28	34	
Dan	ık28	35	
Edit	eorische Notiz	36	
	endationen		
	onologisches Verzeichnis der abgedruckten Quellentexte28		
Que	ellen- und Literaturverzeichnis)3	
Abb	Abbildungsverzeichnis		

Julika Böttcher und Ingrid Lohmann

Einleitung

"Lese-Buch – ein merkwürdiger Name; was soll er bedeuten?", fragt der Elberfelder Seminarlehrer Hermann Wendt 1909 in den *Deutschen Blättern für erziehenden Unterricht.* "Ein Buch, darin man liest?" Aber gelesen zu werden, sei doch die Bestimmung aller Bücher. Wenn ein Lesebuch keine Fibel zum Lesenlernen sei, bleibe nur noch eine Erklärung: "Ein Lesebuch ist oder sollte sein ein Lieblingsbuch."

Das Wort "Lieblingsbuch" passt womöglich nicht ganz zur Intention des vorliegenden Bandes, aber tatsächlich folgt er einer anderen Logik als die weiteren Bände² der Reihe *Wie die Türken in unsere Köpfe kamen. Eine deutsche Bildungsgeschichte.* Mit ihm wollen wir weniger unsere Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen, als vielmehr Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild zu machen. Dazu präsentieren wir einen kleinen, aber charakteristischen Ausschnitt des Quellenkorpus, mit dem wir der Frage nachgingen, wie sich das Wissen über Türken und die Türkei mit der Zeit wandelte, wobei unterschiedlichste Ansichten als "wahr" galten. Die Auseinandersetzung mit den hier präsentierten und zahlreichen weiteren Quellen brachte uns zu der Überzeugung, dass das Türkei-Interesse in Pädagogik und Lehrerschaft früherer Epochen zu den unausgeleuchteten Kapiteln der deutschen Bildungs- und Kolonialgeschichte gehört, unter Umständen sogar zu den besonders nachdrücklich verdrängten.³

Hier geht es also darum, eine Sammlung von Texten bereitzustellen, die es erlaubt, sich mehr oder weniger ungefiltert mit der verflochtenen deutsch-türkischen Bildungsgeschichte bekannt zu machen und auf eigene Faust Interesse an diesem Thema, vielleicht sogar Begeisterung dafür zu entwickeln. Das Lesebuch lädt dazu

¹ Wendt, Hermann: Wider das deutsche Lesebuch. In: Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht 37.10 (1909/10), S. 94–97, hier 94.

² Band 1 ist Lohmann; Böttcher (Hrsg.): Türken- und Türkeibilder im 19. und 20. Jahrhundert, 2021. In Vorbereitung sind als Band 3 Böttcher: Der deutsch-türkische Bildungsraum im Wilhelminischen Kaiserreich, 2022, sowie zwei weitere Bände, die den Wandel des Redens über Türken und die Türkei anhand von Lehrbüchern vom frühen 19. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs beziehungsweise von der Weimarer Republik bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs analysieren.

³ Ein erstes Ergebnis der Beschäftigung mit diesem Thema war der für die Reihe namensgebende Beitrag Lohmann et al.: Wie die Türken in unsere Köpfe kamen (2013). Die Untersuchungen wurden dann in einem Drittmittelprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft weitergeführt, vgl. Lohmann: Das Wissen über Türken und die Türkei, 2016.

ein, eigenen Lektürevorlieben nachzugehen, verschiedene Kontexte und Narrative zu verfolgen, andere liegen zu lassen, eigene Schlüsse zu ziehen, neue Fragen aufzuwerfen, tiefergehende Nachforschungen anzustellen oder auch den eigenen Stereotypen und Vorurteilen zu begegnen. Es soll im besten Fall gewohnte Denkmuster irritieren und Spuren darin hinterlassen. Aus diesem Grund gibt es kaum etwas vom üblichen wissenschaftlichen Apparat, nur wenige Hinweise auf weiterführende Literatur, kein Glossar, keine regelmäßigen Informationen über die ursprünglichen Verfasserinnen und Verfasser der ausgewählten Texte. Die kurzen Einführungen zu Beginn der jeweiligen Kapitel zeigen wesentliche Zusammenhänge auf und bieten Hintergrundinformationen, sind jedoch auf das Nötigste beschränkt. Wir sind nämlich überzeugt, dass die Texte durchweg auch ohne weitere Erläuterungen für sich sprechen, zumal sie sich oft gegenseitig kommentieren und ergänzen.

Wie verhält es sich mit dem Thema, um das es hier geht? Wissen darüber, dass es einst intensive Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei gab, die obendrein bildungsgeschichtlich interessant sein könnten, ist nicht weit verbreitet - weniger noch, wenn es um Geschehnisse geht, die deutlich älter sind als das Kulturabkommen beider Länder von 1954 oder das Anwerbeabkommen von 1961. Letzteres jährte sich im Oktober 2021 zum 60. Mal. Es führte seinerzeit hunderttausende türkische Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in die Bundesrepublik, die Deutschland seither mitprägen. Heute leben hier rund drei Millionen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. Obgleich Türkeistämmige somit hierzulande die weitaus größte Gruppe von Menschen ursprünglich anderer geographischer Herkunft sind, interessieren wir uns nach wie vor wenig für ihre Gegenwart und Vergangenheit – ein Versäumnis, das Klischees und Vorurteile und damit eher Abgrenzungs- als Integrationsprozesse begünstigt. Längst ist klar, dass insbesondere das deutsche Bildungswesen Angehörige dieser Gruppe weiterhin diskriminiert und benachteiligt. Solange für deutsche Lehrkräfte unvorstellbar ist, "dass eine Türkin so gut in Literatur ist"⁴, solange werden weiterhin junge, gut ausgebildete Fachkräfte desillusioniert in die Türkei auswandern, obwohl die deutsche Gesellschaft auf den Mehrwert, den sie ihr zu bieten haben, heute genauso angewiesen ist wie einst auf das von ihren eingewanderten Großeltern Geleistete.

Unkenntnis wird zum Problem, dabei wäre so viel Zeit gewesen, aus dem "Ihr" ein "Wir" zu machen, reichen die beiderseitigen Beziehungen doch Jahrhunderte zurück. Wir skizzieren die Entwicklung im 19. und frühen 20. Jahrhundert in wenigen Umrissen, um ein paar Anhaltspunkte für die Lektüre zu geben.

Nach einer spürbaren Intensivierung an der Wende zum 20. Jahrhundert mündeten die bilateralen Beziehungen in die sogenannte "Waffenbrüderschaft", das deutsch-türkische Militärbündnis während des Ersten Weltkriegs. Intensivierung

⁴ Six-Şaşmaz; Michna: Von Türken zu Almans, 2021, 30. Minute.

ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Freundschaft. Die Türkei war nämlich auch Gegenstand kolonialen Begehrens und imperialistischen Weltmachtstrebens Deutschlands. Dieser Prozess begann allmählich, in der späten Aufklärung zum Beispiel mit der Neugestaltung der Geographie; er erreichte einen ersten Höhepunkt während der 1839 begonnenen Reformen des Osmanischen Reichs, die 1876 zum Inkrafttreten der ersten Verfassung führten. Diese brachte unter anderem Bestimmungen zur Sicherheit des Eigentums sowie zur zivilrechtlichen Gleichstellung aller Untertanen mit sich. Die Rezeption dieses Geschehens auf deutscher Seite führte dazu, dass das aus der frühen Neuzeit überkommene Bild von den Türken als "Schrecken des Abendlandes" zunehmend verblasste und durch differenziertere Vorstellungen ersetzt wurde. Dazu trugen in nicht geringem Maße auch Pädagogik und Lehrerschaft bei.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts war das Osmanische Reich durch Kriege gegen Russland und gegen die Unabhängigkeitsbewegungen auf dem Balkan stark geschwächt worden, und der "kranke Mann am Bosporus" wurde zum Gegenstand imperialistischer Interessen der europäischen Großmächte. Auch der junge Kaiser Wilhelm II. war gewillt, sich am Ringen um Kolonien und neue Absatzmärkte zu beteiligen. Auf seiner zweiten Reise in den Orient, 1898, die in der europäischen Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt wurde, bekundete er dem Padischah Abdülhamid II. feierlich: "Möge Seine Majestät der Sultan und mögen die 300 Millionen Mohammedaner, die auf der Erde zerstreut lebend, in ihm ihren Kalifen verehren, dessen versichert sein, dass zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund sein wird."⁵ Diese Geste vor eindrucksvoller historischer Kulisse, im In- und Ausland unmittelbar als Ausdruck deutscher Weltmachtambitionen interpretiert, gilt als Wegbereiterin des Schlüsselprojekts für die damaligen Pläne zur Schaffung eines deutsch-türkischen Wirtschafts- und Kulturraums: den Bau der Bagdadbahn unter deutscher Leitung.

Angesichts der Freundschaft Wilhelms mit Abdülhamid und der damit verbundenen Unterstützung des hamidischen Systems waren die 1908 an die Macht gelangten Jungtürken, Gegner des Sultans, dem Deutschen Reich gegenüber zunächst skeptisch. Für ihre Pläne zur Modernisierung und Nationsbildung waren sie aber schließlich doch daran interessiert, ihre Reformvorhaben mithilfe deutscher Experten voranzutreiben. Aus dieser Konstellation heraus entstanden deutsch-türkische Netzwerke, welche die militärische, wirtschafts- und kulturpolitische Zusammenarbeit der beiden Reiche beförderten. Für Pädagogik und Lehrerschaft, die, stolz auf ihren Anteil an der Bildung der Nation, spätestens seit Gründung des Deutschen Reichs ein Bewusstsein zivilisatorischer Überlegenheit nährten, schien sich damit ein vielversprechendes Betätigungsfeld zu eröffnen. Das Interesse der osmanischen Regierung wiederum richtete sich auf die Aneig-

⁵ Zitiert nach Hohlfeld: Dokumente der Deutschen Politik, 1951, S. 102.

nung von Modernisierungswissen für den Aufbau einer "neuen Türkei" als Nationalstaat nach westlichem Vorbild. Es entstand ein deutsch-türkischer Bildungsraum, in dem Experten ausgetauscht wurden und Wissensstransfer stattfand.⁶ Die gemeinsame Kriegsniederlage 1918 änderte die Rahmenbedingungen erheblich; die Siegermächte des Ersten Weltkriegs, England, Russland und Frankreich, unterbanden bis auf weiteres die deutsch-türkischen Beziehungen. Die 1923 gegründete Republik Türkei leitete ihrerseits tiefgreifende Maßnahmen zur Säkularisierung und Modernisierung von Staat und Gesellschaft ein, in denen dem Schul- und Unterrichtswesen eine wichtige Rolle zukam. Bei der dann folgenden Entwicklung und Umsetzung des Reformprogramms spielten ausländische Berater zwar wieder eine wichtige Rolle, doch setzte die türkische Regierung nun kaum noch auf deutsche Experten.⁷

Inwieweit die verdrängte gemeinsame Geschichte das deutsch-türkische Verhältnis prägte und bis heute prägt, kann und soll hier nicht beantwortet werden; vielmehr soll das Verdrängte selbst in den Blick kommen. Dass die beiderseitigen Beziehungen auch für die türkische Seite Bestandteil einer verflochtenen transnationalen Geschichte sind, versteht sich von selbst. Unsere Quellensammlung fokussiert jedoch die Rückwirkungen der deutsch-türkischen Verflechtungsgeschichte auf die Diskursentwicklung in Deutschland, insbesondere in der Pädagogik. Das hat zur Konsequenz, dass eine Thematik wie die der ethnischen Säuberungen in diesem Lesebuch so gut wie nicht vorkommt. Wir waren dem ausdrücklich nachgegangen, mussten aber nolens volens feststellen, dass sie in unserem Quellenkorpus kaum eine Rolle spielt, wohl vor allem deshalb, weil sie in den Jahren enger politischer, wirtschaftlicher und militärischer Zusammenarbeit vor und während des Ersten Weltkriegs nicht ins Bild passte.

Die vielfältigen Beziehungen zur Türkei haben auf unterschiedlichen Wegen Eingang in "den Gedanken- und Erfahrungsaustausch der deutschen Gesellschaft"8 gefunden. Frühe Spuren aus der Zeit der Türkenkriege zwischen der Heiligen Liga europäischer Mächte und dem Osmanischen Reich finden sich von Saarbrücken über Berlin bis nach München; Türkengassen, -straßen und -gräben erinnern noch heute an das Ringen um Vorherrschaft zwischen Abendland und Morgenland.

Anders gelagert, nämlich handelspolitischen Interessen untergeordnet, waren die transnationalen Verflechtungen am Ende des 19. Jahrhunderts. 1887 eröffnete in Berlin das Seminar für Orientalische Sprachen, das Interessierte auf auswärtige

⁶ Vgl. Kesper-Biermann: Kommunikation, Austausch, Transfer, 2013; dies.: Das Konzept transnationaler Bildungsräume, 2019; Mayer: Zirkulation und Transfer pädagogischen Wissens, 2019; Meşeci Giorgetti: Reformpädagogik in türkischen Elementarschulen. Eine Untersuchung zum deutschtürkischen Austausch, 2021; Böttcher: Der deutsch-türkische Bildungsraum im Wilhelminischen Kaiserreich, 2022.

⁷ Vgl. Mayer: Zur Formierung einer transnationalen Sphäre durch Bildungsexperten. John Deweys Reise in die Türkei 1924, 2021.

⁸ Kundrus: Von der Peripherie ins Zentrum, 2009, S. 363.

Tätigkeiten vorbereitete. Die kaiserliche Orientfahrt wurde vielfältig vermarktet, darunter als Jugendbuch Unser Kaiser in Palästina (1898) und als Brettspiel Kaiserfahrt nach Palästina. Ein Gesellschaftsspiel (1898).9 Übersetzungen von türkischen Volksliedern, Gedichten und Sagen eroberten den deutschen Markt; in Berlin konnte man ab 1901 eine Rekonstruktion des Pergamonaltars samt der Fundstücke bewundern, die der Archäologe Carl Humann (1839–1896) in Anatolien entdeckt hatte; die Hamburger Reederei Deutsche Levante-Linie gab von 1911 bis 1920 als Monatsschrift die Deutsche Levante-Zeitung heraus, um den Handel mit den Mittelmeer- und Levante-Ländern zu flankieren; in Potsdam wurde zu Ehren des jungtürkischen Kriegsministers die Enver-Pascha-Brücke eingeweiht; und orientalische Zigaretten mit türkischem Tabak erfreuten sich einer derart großen Beliebtheit, dass kurz nach dem Ersten Weltkrieg allein in Hamburg 43 orientalische Zigarettenfabriken ansässig waren¹⁰. In der Werbung galten "türkische Namen und Bezeichnungen als Qualitätsmerkmale"¹¹, und aufwendig handgeknüpfte türkische Teppiche schmückten die Wohnstuben des deutschen Bürgertums. Die Deutsch-Türkische Vereinigung (DTV) stieg bis Kriegsende zu einem der bedeutendsten Auslandsvereine des Deutschen Reichs auf und holte zu Hunderten türkische Kriegswaisen, Studierende, Schüler und Lehrlinge zur Ausbildung nach Deutschland. In der Folge wurde Türkisch Wahl- und Prüfungsfach an deutschen höheren Schulen; auch über die Einführung als Pflichtfach wurde zeitweilig diskutiert. 12 Überhaupt hatte das Türkisch-Lernen Hochkonjunktur: Im gesamten Deutschen Reich wurden Sprachkurse eingerichtet, in Hamburg (Hilâl) und Breslau (Âi jildis) erschienen türkische Zeitschriften, die sich besonders an Sprachanfänger und ihre Lehrer richteten; Privatleute boten für Geld ihre - oft nur mäßigen - Sprachkenntnisse an; türkische Lese- und Wörterbücher sowie Grammatiken fanden reißenden Absatz, und deutsche Stahlfederhersteller nutzten die Popularität der entsprechenden Druckerzeugnisse, um für ihre "Federn für türkische Schrift"¹³ Anzeigen zu schalten.

Vertieft man sich erst einmal in die gemeinsame Geschichte, dann scheint sie nicht mehr stillzustehen. Darin liegt auch eine der an Herausforderungen ohnehin nicht armen Aufgaben, die wir uns mit diesem Lesebuch gestellt haben. Auf dem Weg ins Türkische Reich war nicht nur manche Hürde zu überwinden, die mit dem Auffinden historischer Quellen verbunden ist, sondern es musste auch eine Auswahl getroffen und es mussten Kürzungen vorgenommen werden. Die hier präsentierte Zusammenstellung stammt aus einem ungleich größeren Quellen-

Vgl. Hübner: Zeitvertreib, 2014, S. 351f.

¹⁰ Vgl. Rahner; Schürmann: Aufstieg und Fall der Orient-Zigarette (o. J.).

¹¹ Emre: 300 Jahre Türken an der Spree, 1983, S. 86.

¹² Vgl. unten Kapitel 7.

¹³ Werbeanzeige von Heintze & Blanckertz, Berlin. In: Bolland 1916, abgedruckt in Kloosterhuis 1987, S. 104.

korpus; nur ein Bruchteil der Texte, die uns seit Beginn der Auseinandersetzung mit dem Thema, vor bald zehn Jahren, begegnet sind, hat in das Lesebuch Eingang gefunden. Die Auswahl folgte zum einen dem bildungshistorisch geleiteten Blick auf alle Quellen, die wir für unsere Untersuchungen gesichtet haben, und zum anderen editorischen Kriterien wie Lesbarkeit, Anschaulichkeit und thematische Abrundung eines Kapitels.

Immer wieder begegnet uns der Einwand, dass die Bezeichnung "Türkei" doch der 1923 gegründeten Republik vorzubehalten sei, während bis dahin vom "Osmanischen Reich" die Rede sein müsse. Tatsächlich aber werden die beiden Termini in europäischen Schriftstücken bereits seit dem 13. Jahrhundert synonym verwendet. Wir folgen hierbei den Quellen und ergänzen um den Terminus "Türkisches Reich", der bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitet war. 14 Bleibt noch die Frage: Wie kann man diesen Band lesen? Den Gedanken, die ausgewählten Texte chronologisch anzuordnen, haben wir frühzeitig verworfen (obwohl er durchaus etwas für sich hat). Stattdessen sind sie thematisch und nur innerhalb der Kapitel chronologisch sortiert. Das hat den Vorteil, dass man mit dem Lesen unter einem bestimmten Gesichtspunkt beginnen und sich andere Themen für später aufheben kann. Im Großen und Ganzen sind wir bei der Anordnung der Überlegung gefolgt, wie sich die Texte inhaltlich am plausibelsten zueinander fügen (was bedeutet, dass der eine oder andere Text sehr wohl auch in einem anderen Kapitel eine gute Figur gemacht hätte). Die Anordnung der Kapitel selbst folgt insofern einer Logik, als das erste Kapitel "Von Frauenzimmern und Mädchenschulen" über alle hier einbezogenen Epochen und politischen Umbrüche hinweg verläuft, während die allermeisten Texte des letzten Kapitels, "Vorbereitung auf die Arbeit im Türkischen Reich", aus der imperialistischen Ära stammen. Weitere Aspekte der Reihenfolge werden aus den Kapiteleinführungen und den Quellen selbst deutlich; zum Beispiel hat man sich seinerzeit "Über die Bildung der türkischen Nation" früher ausgetauscht als über "Ansichten vom türkischen Bildungswesen", und noch später begann die "Deutsche auswärtige Schularbeit und Kulturmission". Ein chronologisches Gesamtverzeichnis findet sich am Schluss des Bandes.

¹⁴ Vgl. zuletzt etwa Türkisches Reich. In: Beckmanns Neues Welt-Lexikon, 1953; Kreiser: Der osmanische Staat 1300-1922, 2008, S. 2-3.

Giriş

Okuma Kitabı adını verdiğimiz bu derlemeyle 19. ve 20. yüzyılda Almanya'da Türkler üzerine bilgilerin nasıl gelişmiş olduğunu incelemekte kullandığımız kaynaklar bütüncesinden bir kesit sunuyoruz. Burada verilen ve elimizde daha pek çok benzeri bulunan kaynaklar bizi geçmiş dönemlerin pedagojisinde ve öğretmenleri arasında Türkiye'ye karşı duyulan ilginin Alman kültür ve koloniler tarihi içinde aydınlatılmamış başlıklardan biri olduğu kanısına ulaştırmış bulunuyor.

Kitabı oluşturmak üzere seçilmiş metinler iç içe geçmiş bir alan olan Alman-Türk eğitim tarihiyle tanışmaya fırsat verir nitelikte. Dolayısıyla okuru kendi okuma tercihlerine göre seçimler yaparak farklı bağlamların ve anlatıların izini sürmeye ve daha derine inen araştırmalara girişmeye davet ediyorlar. Bölümlerin başındaki kısa giriş yazıları önemli ilintileri ortaya koyuyor ve arka plan bilgileri sunuyor.

Okuma kitabına başlarken yararlı olabilecek bir zemin hazırlamak üzere burada, 19. yüzyıldaki ve 20. yüzyılın başlarındaki gelişmeyi ana hatlarıyla özetlemek isteriz: İki ülke arasındaki ilişkiler 20. yüzyıla geçişte hissedilir bir yoğunlaşma geçirerek Birinci Dünya Savaşı boyunca sürecek olan askerî pakta, Almanca'da »Silah Kardeşliği« diye bilinen yakınlaşmaya varmış bulunuyordu. Fakat yoğunlaşma, dostlukla eş anlamlı değildir. Çünkü Osmanlı Devleti kolonyal arzuların ve Almanya'nın dünya gücü olmak yolundaki emperyalist çabalarının da bir hedefiydi. Bu süreç Aydınlanma döneminin sonlarında, örneğin coğrafya biliminin yeniden biçimlenmesiyle yavaş yavaş başlamıştı ve Osmanlı İmparatorluğu'nda 1839'da girişilen ve 1876'da ilk anayasanın yürürlüğe girmesine yol açan reformlara paralel olarak zirvelerinden ilkine ulaştı. Yeni anayasanın getirileri arasında bütün tebaanın mülkiyet güvenliği ve medeni hukuk açısından eşitliğine ilişkin hükümler de vardı. Bu olayın Alman tarafında alımlanması Türkler hakkında erken Yeniçağ'dan devralınmış olan »Şarkın Dehşeti« imgesinin silikleşip yerine daha ayrıntılı tasavvurların geçmesine yol açtı. Bu değişikliğe pedagoji ve öğretmenler de yabana atılmayacak ölçüde katkı sağlıyordu.

Osmanlı Devleti 19. yüzyıl boyunca Rusya'ya ve Balkanlar'daki bağımsızlık hareketlerine karşı giriştiği savaşlar yüzünden çok zayıflamış, »Boğaz'daki Hasta Adam« Avrupa'nın süper güçlerinin emperyalist çıkarlarının nesnesi haline gelmişti. Genç Kayzer II. Wilhelm de koloniler ve yeni satış pazarları uğruna girişilen kavgaya katılmak amacındaydı. Bağdat Demiryolu'nun Alman yönetiminde inşası, o dönemin bir Alman-Türk ekonomi ve kültür bölgesi yaratılmasına yönelik tasarıları bakımından bir anahtar proje oldu.

II. Wilhelm'in II. Abdülhamid ile dostluğu ve buna bağlı olarak Abdülhamid rejiminin Almanya'dan gördüğü destek sebebiyle Sultan'ın 1908'de iktidara gelen muhalifleri olan Jön Türkler başlangıçta Alman İmparatorluğu'na karşı ihtiyatlı bir tavır takınmıştı. Fakat modernleşme ve uluslaşmaya yönelik planları bakımından, reform hedeflerini sonunda Alman uzmanların yardımıyla ilerletmeye gene de ilgi gösterdiler. Bu ilişkiler bütünü içinde Alman ve Türk imparatorluğu arasındaki askerlik, ekonomi ve kültür politikası alanlarında işbirliğini destekleyen ağlar oluştu. Böylece, en geç Alman İmparatorluğu'nun kuruluşundan beri, ulus oluşumuna yaptıkları katkılardan gurur duyarak uygarlık bakımından üstün olma yönündeki bir bilinci beslemiş olan pedagojinin ve öğretmenlerin önünde vaatlerle dolu bir etkinlik alanı açılmış oluyordu. Osmanlı hükümetinin ilgisi ise, Batı örneğine uygun ulus devlet olarak yeni bir Türk devletinin geliştirilmesi için gereken modernleştirme bilgisini edinmeye yönelikti. Böylece uzman değiş tokuşunun ve bilgi aktarımının yapıldığı bir Alman-Türk eğitim ortamı oluştu.

1918'de beraberce yaşanan yenilgi çerçeve şartlarını önemli ölçüde değiştirdi; Birinci Dünya Savaşı'nı kazanan güçler olan İngiltere, Rusya ve Fransa Almanya ile Osmanlı Devleti arasındaki ilişkileri önce bir durdurdu. 1923'te kurulan Türkiye Cumhuriyeti ise devletin ve toplumun sekülerleşmesi ve modernleşmesi yönünde, aralarında okul ve eğitim sisteminin de önemli bir rol oynadığı, derine inen önlemler getirdi. Bunu izleyen gelişme ve reform programının uygulanması sürecinde yabancı danışmanlara gerçi gene önemli bir pay düşüyordu, fakat Türk hükümeti Alman uzmanlarla artık pek çalışmaz olmuştu.

Bastırılmış ortak tarihin Alman-Türk ilişkilerini ne ölçüde belirlemiş ve bugün de belirlemekte olduğu sorusu burada cevaplanabilir ve cevaplanması amaçlanan bir soru olmuyor; bunun yerine, bastırma sürecinin kendisinin görünür kılınması hedef alındı. İki yönlü ilişkilerin Türk tarafı için de iç içe geçmiş, transnasyonal bir tarihin unsuru olduğu zaten açıktır. Bununla beraber, yaptığımız bu kaynak derlemesi söz konusu iç içe geçmiş Alman-Türk tarihinin Almanya'da, özellikle pedagoji alanında söylemin gelişimi üzerinde yaptığı etkilere odaklanıyor.

(Auszug aus der Einleitung, ins Türkische übersetzt von Tevfik Turan)

k linkhardt

"Lese-Buch – ein merkwürdiger Name; was soll er bedeuten?", fragt der Elberfelder Seminarlehrer Hermann Wendt 1909 in den Deutschen Blättern für erziehenden Unterricht. "Ein Buch, darin man liest?" Aber gelesen zu werden, sei doch die Bestimmung aller Bücher! Wir präsentieren Ausschnitte aus dem Quellenkorpus, mit dem wir der Frage nachgingen, wie sich das Wissen über Türken und die Türkei in früheren Epochen der deutschen Geschichte gestaltete und wandelte. Das Buch dokumentiert Ansichten über Türken und die Türkei bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg - insbesondere auf Seiten von Pädagogik und Lehrerschaft. Es lädt dazu ein, sich mit einem Kapitel der spannungsreichen, aber bisher kaum bekannten Verflechtungen von deutscher Kolonial- und Bildungsgeschichte bekannt zu machen.

Wie die Türken in unsere Köpfe kamen. Eine deutsche Bildungsgeschichte Band 2

Die Herausgeberinnen

Ingrid Lohmann, Univ.Prof. Dr., forscht an der Universität Hamburg zur Ideen- und Sozialgeschichte der Erziehung und leitet das Projekt "Das Wissen über Türken und die Türkei in der Pädagogik. Analyse des diskursiven Wandels 1839–1945" der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Julika Böttcher, Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg und Koordinatorin desselben DFG-Projekts.

978-3-7815-2519-1

